

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

25.7.1820 (Nr. 205)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 205.

Dienstag, den 25. Jul.

1820.

Baden. (Programm über das feierliche Leichenbegängniß der verstorbenen Frau Gräfin von Hochberg. Ettlingen.) — Holstein-Oldenburger. — Nassau. (Ems.) — Sachsen. (Leipzig.) — Frankreich. (Paiskammer.) — Großbritannien. — Italien. (Neapel.) — Oestreich.

Baden.

Programm über das feierliche Leichenbegängniß Ihrer Erlaucht der hochseligen Frau Gräfin von Hochberg: Mittwoch, den 26. Jul., Abends halb 8 Uhr, versammelt sich der Dienst in dem, in dem Palais Ihrer Hoheiten der Herren Markgrafen, zugerichteten Trauerfaal. Um halb 9 Uhr finden sich sämtliche Minister, die Oberhof- und Hofchargen, Generale, General- u. Flügeladjutanten, wirkliche Staatsräthe und sämtliche Stabsoffiziere der hiesigen Garnison zur Trauercour ein. Sobald Sr. königl. Hoheit der Großherzog in den Trauerfaal eingetreten seyn werden, wird von dem Hofprediger die Trauerrede gehalten. Nach Endigung derselben wird der Sarg von 10 Kammerdienern von dem Trauergerüste gehoben, und, unter Vortretung eines Zeremonienmeisters und des Dienstes, nach dem Leichenwagen gebracht, worauf sich der Leichenzug, unter dem Geläute aller Glocken, in folgender Ordnung in Bewegung setzt: 1) Ein Geschirrmmeister zu Pferd; 2) zwei Fackelträger; 3) ein Zug Gardes du Corps; 4) zwei Fackelträger; 5) erster Wagen, worin der Dienst, Zeremonienmeister von Dubois, Kammerherr von Bauer, Kammerjunker von Reel und Hofjunker von Holzling; 6) zwei Fackelträger; 7) ein Trauermarschall; 8) zwei Fackelträger; 9) ein Vereuter in Uniform; 10) der Leichenwagen mit 6 schwarzbehängten Pferden, rechts Stallmeister Wippermann; 11) zwei Fackelträger; 12) ein zweifitziger Wagen, worin Sr. Hoh. der Markgraf Leopold und der großherzogl. Kommissarius, Oberhofmarschall Freiherr von Gayling; 13) zwei Fackelträger; 14) ein vierfitziger Wagen, worin Sr. Hoheit der Markgraf Wilhelm, Sr. Hoheit der Markgraf Maximilian und Sr. hochfürstl. Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg; 15) zwei Fackelträger; 16) ein vierfitziger Wagen, worin Kammerherr Graf Bressel, als Dienst Sr. Hoheit des Markgrafen Leopold, Kammerherr von Gemmingen-Sieineck, als Dienst Sr. Hoh. des Markgrafen Wilhelm, Kammerherr von Blittersdorf, als Dienst Sr. Hoheit des Markgrafen Maximilian, Kammerherr von Holzling, als Dienst Sr. Durchlaucht

des Fürsten von Fürstenberg; 17) zwei Fackelträger; 18) ein vierfitziger Wagen, worin der Hofprediger Martini und ein Leibarzt; 19) zwei Fackelträger; 20) ein Zug Garde du Corps. Sobald der Leichenzug bei der Kirche in Pforzheim angekommen, wird der Sarg von dem Magistrat zu Pforzheim von dem Trauerwagen heruntergenommen, und, unter Vortretung des Dienstes, in der Kirche vor dem Altar auf die dazu hergerichtete Estrade gestellt, worauf von dem Dekan eine Trauerrede gehalten wird. Nach Endigung derselben erfolgt die Beisetzung in der großherzogl. Familiengruft, unter Einsegnung des Hofpredigers Martini.

Ettlingen, den 20. Jul. Gestern Nachmittags wurden, in Gegenwart Sr. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Markgrafen Leopold von Baden und Höchstseiner Frau Gemahlin, dann Sr. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Markgrafen Wilhelm von Baden, Präsidenten des großherzogl. bad. landwirthschaftlichen Vereins, die von diesem Verein konstruirten und verbesserten Ackerschleppmaschinen, nach Fellenbergischer Art, auf dem Feld öffentlich geprüft, und neuerlich derselben Anwendbarkeit bei dem Ackerbau auf eine einleuchtende Art dargethan. Die höchsten Herrschaften geruheten, der Struktur der Maschinen und den angebrachten Verbesserungen, die der Verein dem Hrn. Haberstroh, ordentlichem Mitglied desselben, verdankt, Höchstihren Beifall zu schenken.

Holstein-Oldenburger.

Gegen die vom Bremer Senat unterm 28. Jun. erlassene Bekanntmachung wegen Auslegung eines Wachtschiffes (sh. Nr. 185) bemerkt die herzogl. Regierung unterm 3. Jul.: daß diese Auslegung bloß eine Sicherheitsmaßregel für ganz Deutschland sey, da auf Havana noch im vorigem Jahr das gelbe Fieber geherrscht, auf Majorca noch jetzt die Pest zu herrschen scheine u. Bis jetzt wurde nur ein Schiff angehalten, weil es an dem Fieber zu Havana 3 Mann verloren, und noch bei seiner Ankunft 2 Kranke an Bord hatte; nur auf ein Schiff,

daß die Zeichen des Wachtschiffs unbefolgt ließ, und die Mannschaft desselben verspottete, wurde ein Stüt aerrichtet. „Wenn endlich (schließt die Bekanntmachung) der Senat in seiner Anmaßung so weit geht, die Bestimmungen der hiesigen Verordnung vom 1. Mai d. J., in so fern sie nicht die Benützung der oldenburgischen Hafenanstalten betrafen, für unverbindlich zu erklären und die bremische Kaufmannschaft aufzufordern, ihre Schiffe anzuweisen, sich denselben nicht zu unterwerfen, so kann die Regierung der Beurtheilung eines Jeden überlassen, ob ein solches Verfahren, wobei ein Staat die Polizeigesetze des andern für unverbindlich erklärt, den Verhältnissen deutscher Bundesstaaten gegen einander angemessen, und den Bestimmungen der neuesten Wiener Schlussakte gemäß, so wie zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung geeignet seyn mag.“

N a s s a u.

Emß, den 16. Jul. Das hiesige Bad war gleich Anfangs, sobald der Sommer eintrat, so stark besucht, daß, während in Wiesbaden und Schwalbach die Zahl der Kurgäste noch nicht sehr bedeutend war, hier schon keine leere Wohnung mehr zu finden war. Indessen haben sich, seitdem die Witterung besser geworden, auch die Bäder von Wiesbaden und Langenschwalbach, so wie das Schlangenbad, mit Fremden angefüllt. Die Gräfin Survillers (Gattin Joseph Bonaparte's) welche sich geraume Zeit hier aufhielt, hatte während ihres Aufenthalts das Unglück, auf einer Spazierfahrt in unsern bergigen Umgebungen, mit ihren beiden Töchtern in ihrem Wagen umgeworfen zu werden, wobei alle stark beschädigt wurden. Die Familie Joseph Bonaparte's hat ihr Demicul in Frankfurt a. M., wo sie eine Reihe von Jahren hindurch verweilte, nun völlig aufgegeben, um von der ihr von der königl. niederländischen Regierung zu Theil gewordenen Erlaubniß, in Belgien ihren Wohnsitz zu nehmen, Gebrauch zu machen.

S a c h s e n.

Leipzig, den 18. Jul. Der Fürst von Schwarzenberg war in der vorigen Woche kränker geworden, indem er sich erkältet hatte; allein nach wenigen Tagen hatte sich das Uebel wieder gehoben, und er fährt wieder aus.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 21. Jul. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurden drei Berichte, einer über die an Algier zu zahlende Summe, und zwei über das Einnahmebudget erstattet, aber keine Beschlüsse gefaßt. Am 24. oder 25. wird die Session der Kammern geschlossen werden.

Der König hat gestern dem neapolitanischen Botschafter, Prinzen de Castelficala, ein Privataudienz gegeben, die gegen eine Stunde dauerte.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. Konsolidirten Fonds zu 78¹⁰/₁₀₀, und die Bankaktien zu 1588¹/₂ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Im Journal des Debats vom 21. Jul. liest man; Gestern Morgens sagte man uns, daß das englische Journal, the Morning-Herald, einen Aufruf unter den königl. Garderegimentern zu London ankündigte. Wir haben nähere Erkundigungen über dieses Ereigniß eingezogen, und es gereicht uns zum Vergnügen, unsere Leser nun versichern zu können, daß die ganze Sache von keiner großen Bedeutung ist. Folgendes sind die eigenen Worte des genannten, vom 17. d. datirten, Journals: Mit Bedauern erfahren wir, daß neue Merkmale von Unzufriedenheit unter den Garden zu Fuß sich geäußert haben. Als am 14. zur Parade getrommelt wurde, weigerten sich 3 Kompagnien des 1. Reg., die Kaserne zu verlassen. Diese Weigerung wurde dem Oberbefehlshaber (Herzoge von York) sogleich gemeldet, und kurz darauf erschienen die Stabsoffiziere des Regiments an Ort und Stelle. Die Soldaten, welche ruhig geblieben waren, wurden unter Gewehr gestellt, und die entschlossensten der Meuterer, einer nach dem andern, herbeigeführt, um von den Offizieren verhört zu werden. Sie klagten über die Beschaffenheit ihrer Lebensmittel, vorzüglich aber darüber, daß man ihnen wöchentlich 4 Sh. 2 Pence einbehielte, um ihnen, gegen ihren Willen, ein Kaffeebrühstück zu geben. Sie klagten auch über zu schweren Dienst und zu geringen Sold. Nach einigen weitern Erklärungen wurden 22 dieser Unzufriedenen nach dem Wachtthause von St. James Parc gebracht, Wahrscheinlich ist deswegen die Musterung des Regiments, welche am 14. d. statt haben sollte, um einen Tag, verschoben worden. Die meisten übrigen Londoner Blätter schweigen über diesen Vorfall.

Der Regierung droht eine neue Verlegenheit. Eine Miß Olivia fordert den Titel und die Rechte einer rechtmäßigen Tochter des verstorbenen Herzogs von Cumberland. Ihr Großvater, Dr. Wilmot, wird zum Theile für den Verfasser der bekannten Briefe von Junius gehalten.

Einige Londoner Blätter vom 17. Jul. wollen die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die Sache der Königin gütlich werde beigelegt werden.

I t a l i e n.

Die allgemeine Zeitung vom 23. Jul. enthält folgenden Privatschreiben aus Neapel vom 10. Jul.: Nachdem am 6. der König durch eine Proklamation versprochen, binnen acht Tagen eine Konstitution zu ertheilen, ernannte er, wegen Krankheit, den Kronprinzen zum Generalvikar des Reichs. Am nächsten Morgen hielt letzterer es für angemessen, dem Volke eine Verfassung zu verkündigen, die der spanischen ähnlich, und bloß

nach den Lokalumständen von einer Kommission von 5 Mitgliedern modificirt werden sollte. Se. Maj. der Königl. ratifizirte diesen Akt. Man hat Nationalgarden an Bord der königl. Schiffe im Hafen gestellt, und eine Flagge mit der Farbe der Revolution von 1798, roth, blau und schwarz, aufgezogen; eben so ist die neue Kokarde, die daher schmerzvolle Erinnerungen hervorruft. Die Königl. Garde hat sich nicht mit den übrigen insulgariten Truppen vermischt, sondern bis jetzt die Straße von Toledo und den Platz vor dem Pallaste des Königs von den Atroupementen der Soldaten und des Pöbels frei gehalten. Die Fürlich wegen Meinungen Verhafteten sind aus dem Gefängnisse befreit worden, und haben sich in den Straßen gezeigt; es waren unbekante Personen. Das in der Eile geschaffene neue Ministerium scheint wenigen zu gefallen. Die Soldaten haben fast alle Disziplin aufgegeben; viele verkaufen ihre Waffen; andere, die keine Liebhaber dazu finden, werfen sie weg. Die Mannschaft von der letzten Konfession desertrirt fast sämmtlich nach der Heimath; die Nationalgarde hat die meisten Wachposten übernommen. Die Studenten wollen sich ebenfalls bewafnen. Ob diese Revolution das Glück der Neapolitaner befördern werde, ist mir, bei dem bekannten Charakter der großen Volksmasse, wievohl ich es von Herzen wünsche, noch sehr zweifelhaft. Wahrscheinlich ist es, daß sie vorläufig jede Verbesserung der Legislation und Administration hemmen, und in den Provinzen Mäyberanden und Streifcorps unter verschiedenen Namen und Vorwänden erzeugen wird, die den Eigenthümern dort ganz andere Lasten aufliegen dürfen, als die hohe Grundsteuer, welche bis jetzt mit ein Hauptgrund der Unzufriedenheit gewesen ist. Man weiß noch nichts aus Sizilien. Schwerlich wird der dortige Adel an der spanischen Konstitution Geschmack finden. Die neapolitanischen Piquets auf der Heerstraße von Terracina, zur Sicherung der Reisenden, sind von ihren Posten abgelöst worden, und noch nicht ersetzt.

In demselben Blatte liest man folgendes ältere, vom 7. Jul. datirte Schreiben aus Neapel: In der Nacht vom 5. wurde auf einem Linienschiffe großer Staatsrath gehalten, welchem die ganze königl. Familie beivohnte. Der General Agent und der Finanzminister Medici (beide im Publikum nicht beliebt) sollen dem Könige gerathen haben, auf der Stelle mit seiner Familie nach dem adriatischen Meere abzufegeln, mit einer Hülfarmee zurückzukommen, und die alte Ordnung mit Gewalt herzustellen. Man legte besonders auf die Besatzung des Kastels St. Elmo, welches Neapel beherrscht, großen Werth; allein plötzlich kam Nachricht, daß der Kommandant, ein Mann von 86 Jahren, erklärt habe, bei der Entfernung des Königs sich sogleich den Liberalen anschließen zu wollen. Auch die Kronprinzessin soll ihren Widerwillen erklärt haben, Neapel zu verlassen. Diese und andere Betrachtungen vermochten den König, am folgenden Morgen um 7 Uhr die (schon bekannte) Erklärung in allen Straßen anheften zu lassen. Nun

war der Jubel allgemein; die in den letzten Tagen wegen politischer Meinungen Verhafteten wurden freigegeben, und im Triumph nach Hause begleitet; 5 bis 600 Studenten zogen auf den Ferdinandsplatz, und brachten dem Könige und der Konstitution ein Vivat. Die Lazzaroni schienen vor Freude trunken; kurz, es war ein Anblick, den sich nur der einigermaßen vorstellen kann, der die ungeheure Lebendigkeit von Neapel, besonders von der Straße von Toledo, kennt. Deputationen von der Armee, und ein Geistlicher, welcher das Haupt des Aufstandes in Apulien war, sollen dem Könige unwirksam erklärt haben, es bedürfe keiner acht Tage zur Berathung über die Grundlagen der Konstitution; sie verlangten die Verfassung der spanischen Cortes, bloß mit Hinzufügung unbedingter Religions- und Pressfreiheit. Noch wird, dem Bernehmen nach, darüber unterhandelt.

Der franzöf. Moniteur vom 20. Jul. giebt über die Ereignisse in Neapel folgenden Privatbrief vom 6. Jul.: Wir sind seit einigen Tagen Zeugen von Ereignissen, die verdienen, Ihnen erzählt zu werden. Die Carbonari haben die Armee gewonnen, oder vielmehr, die Soldaten und viele Offiziere sind Carbonari geworden, und durch ähnliche Bewegungen, wie bei der spanischen Armee, ist die untrüge ungefähr zu dem nämlichen Resultat gekommen. Sie hat die Verfassung proklamirt, ob wir schon noch keine haben; der König hat eine versprochen, und es ist augenscheinlich, daß die Personen, welche die Bewegungen der Truppen leiten, eine wollen, die derjenigen der Cortes ähnlich ist. In der Nacht vom 1. zum 2. Jul. zogen einige Schwadronen Reiter, die zu Nola in Garnison lagen, mit Waffen und Gepäck gegen Avellino, einer von Neapel etwas entfernten Stadt, aus. Einige Offiziere begleiteten sie; bald schlossen sich Bürger an sie an, und riefen mit ihnen: es lebe die Konstitution! Auch ein Theil der Nationalmiliz der Provinz, welche Gen. Pepe vor kurzem organisirt hatte, vereinigte sich mit ihnen. Ihre Insinuationen und Drohungen blieben 2 Tage ohne Wirkung auf die Truppen in Avellino; dann aber gaben sie nach, vereinigten sich mit den Insurgenten, und zwangen die Obrigkeit von Avellino, die Konstitution zu proklamiren, mit der Erklärung, daß man die von Spanien zum Muster nehmen müsse. Man rief zwar auch: es lebe der König! aber zugleich: herab mit den Ministern! Während dieser zwei Tage hatte die Regierung Truppen von Salerno, von Neapel und von Capua, unter dem Befehl des Gen. Carascosa in Marsch gesetzt; allein die Kolonne von Salerno wurde abernünftig; auch die andern Kolonnen verloren einige Regimenter; jedoch schien die Kolonne des Gen. Carascosa noch entschlossen, die Insurgenten auszugreifen. Allein in der letzten Nacht brachen zwei Regimenter, die hier in Besatzung lagen, unter Anführung des Gen. Pepe auf, um auf die Seite der Insurgenten zu treten; dieser General ist der einzige, der offen die Sache des Königs verlassen hat. Auf die Nachricht von diesem Abfall versammelte der König sei-

nen Staatsrath, und es erfolgte eine Proklamation, in welcher man binnen 8 Tagen die Grundlagen einer neuen Verfassung bekannt zu machen versprach, und Soldaten und Bürger aufforderte, sich ruhig zu verhalten. Hier (in Neapel) ist die Bürgergarde hinreichend, Ordnung zu erhalten. Der König und die königl. Familie sind in keiner Gefahr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, die am 2. aus Sizilien gekommen waren, und sich nach Portici begeben hatten, sind wieder hierher zu ihrem Vater zurückgekommen. Alle Minister haben ihre Entlassung genommen. Sie werden, wie man sagt, durch den Herzog von Campochiaro, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Gen. Carascosa, als

Kriegsminister, Ricciardi, als Justizminister, Amati, als Finanzminister, und Serreri, als Minister des Innern, ersetzt.

Der Moniteur vom 21. Jul. enthält ein Privatschreiben aus Neapel vom 10. Jul., worin mehrere auf die neuesten Ereignisse sich beziehende offizielle Aktenstücke vorkommen (die wir nachtragen werden).

Deſtreich.

Am 16. v. M. starb v. Gybngyds in Ungarn der k. k. Feldmarschalllieutenant v. Hertelendy, im 78. Jahre seines Alters. Seine Dienstzeit umfaßt 54 Jahre, und er begann sie als Gemeiner.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll 10 $\frac{1}{10}$ Linien	15 $\frac{5}{10}$ Grad über 0	67 Grad	Südwest	trüb
Mittags 13	27 Zoll 10 $\frac{1}{10}$ Linien	16 $\frac{2}{10}$ Grad über 0	53 Grad	Südwest	wenig heiter
Nachts 11	27 Zoll 11 Linien	12 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	65 Grad	Südwest	trüb, Regen

Karlsruhe. [Bekanntmachung — einen vermissten Knaben betr.] Nach heute gemachter Anzeige der Eltern des unten beschriebenen Knaben, wird dieser von ihnen seit letztem Freitag, dem 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, vermisst, ohne daß man eine sichere Spur über seinen jetzigen Aufenthalt auffinden konnte.

Wir ersuchen daher die betreffenden Behörden, auf ihn ihre Aufmerksamkeit gefällig zu richten, und wenn er wirklich wieder aufgefunden werden sollte, gegen Ersatz der Kosten unter gehöriger Aufsicht hierher bringen zu lassen.

Karlsruhe, den 19. Jul. 1820.

Großherzogliches Stadttamt.

Signalement.

Georg Trapp, Sohn des dahiesigen Hofbedienten Trapp, ist 13 bis 14 Jahre alt, blonder Haare, länglichen, blassen und mageren Angesichts, an zwei etwas stark hervorragenden Vorderzähnen, wie auch an etwas aufgeworbenen Lippen, besonders kenntlich; seiner Größe und seinem schwächlichen schlanken Körperbau nach könnte man ihn nur für einen höchstens 10 Jahre alten Knaben halten, an den Armen hat er mehrere Leberflecken, er leidet an einer Art fallender Sucht.

Seine Kleidungsstücke bestanden nur in einem weißen seidnen geviereckten Halstüchlein, sodann in grauen Luchenen, bis auf den Boden gehenden Beinkleidern, und in einem grünlichen Westchen mit silbernen kleinen Schnüren und drei Reihen weißen kleinen Knöpfen.

Im übrigen gieng er mit bloßem Kopf, ohne Strümpfe, ohne Schuhe und ohne Ueberkleid.

Rheinbischofsheim. [Früchte-Versteigerung.] Auf den beiden Kirchenschafnerspeichern zu Rheinbischofsheim und Willstett werden nachbemeldte Früchte, als:

Donnerstags, den 27. d. M., Morgens 9 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Rheinbischofsheim:

91 Ertl. Weizen,
135 — Korn und
4 — Gerste,

Freitags, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Adler in Willstett:

18 Ertl. Weizen,
4 — Korn,
35 — Gerste und
6 — Haber,

gegen baare Zahlung versteigert, und bei annehmblichen Geboten, ohne Ratifikationsvorbehalt, zugeslagen werden.

Rheinbischofsheim, den 15. Jul. 1820.

Großherzogliche Kirchenschafnerei.
Haug.

Neckargemünd. [Dienst-Antrag.] Bei dem Unterzeichneten können zwei Theilungs-Kommissars, wenn sie als solche geprüft worden, und mit guten Zeugnissen versehen sind, soaleich Anstellung finden. Diesfallsige Anträge erbittet sich in portofreien Briefen

Traub, Amtsrevisor.

Karlsruhe. [Lehrlings-Besuch.] In eine Spezerei-, Material- und Galanteriehandlung, nebenher mit einem einschläglichen herrschaftlichen Dienst verbunden, in einem lebhaften Handelsstädchen im Großherzogthum Baden, wird ein Lehrling mit gebriegen Vorkenntnissen und guter Erziehung zu annehmbaren Bedingungen gesucht. Da dieses Subjekt keinen rohen Arbeiten unterworfen ist, und größtentheils im Komptoir employirt wird, so hat er die Hoffnung, wie seine Vorgänger, aus der Lehre gleich in jedes Komptoir treten zu können. Das Nähere ist, durch portofreie Briefe, im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Verichtigung.

In der gestrigen Zeit, in dem Artikel Karlsruhe, Trauer-Ansage, muß es heißen: III. Abtheilung: Letzte 4 Wochen, vom 20. August bis 16. September einschließlich.

Redakteur: C. V. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.